



Nachrichten

Ein neuer Fall von Tierquälerei macht Schlagzeilen; die importierten Pinscher aus der Ukraine Keine Tiere unterm Weihnachtsbaum

An Weihnachten werden Wünsche wahr. Wer freut sich nicht über glänzende Kinderaugen, wenn mit dem passenden Geschenk unter dem Weihnachtsbaum die Überraschung gelungen ist. Doch nicht jeder Wunsch ist dazu da, erfüllt zu werden, schon gar nicht, wenn er auf Kosten anderer Lebewesen geht. Daher sind Tiere als Geschenke denkbar ungeeignet. Um so mehr, wenn sie online erworben worden sind. Jüngstes Beispiel dafür sind die 22 Hündchen, welche letzte Woche aus einer unbewohnten Wohnung in Locarno befreit und ins Heim des Tierschutzvereins von Bellinzona (Spab) ver-

legt worden sind. Die Pinscher, welche zwar gut genährt waren, sind über Italien aus der Ukraine und Russland importiert worden, um sie dann übers Internet um die Weihnachtszeit als lebende Spielzeuge möglichst gewinnbringend verkaufen zu können. Die Wochen bis dahin verbrachten die Tiere in einer Wohnung, ohne dass sie ins Freie hätten gehen können, um ihre Geschäfte zu verrichten. Eines der Tiere war völlig blind und verkrüppelt. Nicht nur, dass unter dieser Art von Handel die Tiere leiden, der Onlineverkauf von Tieren übers Internet ist zudem illegal und zeugt von unseriösem Ge-

schäftsgebaren. Nicht selten werden Tiere ohne oder mit gefälschten Papieren angeboten, die häufig illegal importiert aus Osteuropa stammen und keiner tierärztlicher Kontrolle unterzogen worden sind. Aus diesem Grund ist das Paar, welches die Hunde in dieser Wohnung hielt ohne selber darin zu wohnen, angezeigt. Mietern desselben Hauses fiel der Gestank und das Bellen der Hunde auf, so dass die Polizei und der Tierschutz sich Zugang verschafften. Mit einbezogen wurde anschliessend das Veterinäramt, um die Herkunft und den Gesundheitszustand der Tiere zu prüfen. **st**

Eine Interessensgruppe kämpft für den Erhalt der **medizinischen Grundversorgung** insbesondere im Regionalspital von Faido, das als Rehabilitationsklinik eingestuft werden soll

DIE LEVENTINA WARTET AUF ANTWORT AUS BELLINZONA

von **Rolf Amgarten**

Die Menschen in der Leventina suchen nach einer Möglichkeit, die befürchtete Demontage des Regionalspitals von Faido zu verhindern. Damit folgen sie dem Beispiel des Blieniotal, wo der private Trägerverein "la Quercia" (die Eiche) darum besorgt ist, dass auch an der dortigen Peripherie nebst dem Altersheim eine medizinische Grundversorgung in Kooperation mit dem Kanton mit Notfallsystem und akuter Geriatrie möglich bleibt. Deshalb haben sie den Verein für Talospitäler (Associazione per gli ospedali di valle) gegründet.

Wie die TZ bereits am 30. November berichtete, erhofft man sich im Tal Antworten vom zuständigen Regierungsrat Paolo Beltraminelli und den verantwortlichen des kantonalen Spitalverbandes EOC. Und man erwartet, dass der Bundesbeschluss über medizinische Grundversorgung umgesetzt wird. Mit verschiedenen Vorstössen wie einem offenen Brief, Anfragen und Initiativen von Grossräten aus der Leventina sowie Unterschriftensammlungen wird versucht, das Re-



Der Verein fordert im Spital Faido auch eine stationäre Akutmedizin und einen 24h-Notfalldienst

gionalspital in Faido zu erhalten. Ansonst wird es zu einer Rehabilitationsklinik als Ausstation des San Giovanni-Spitals von Bellinzona. Man habe auf den offenen Brief nicht wirklich eine Antwort aus Bellinzona erwartet, erklärt Tiziana Mona, Präsidentin des Vereins für die Talospitäler. Immerhin habe man damit aber hinsichtlich des Tags der offenen Tür vom vergangenen Oktober seine Position erklären kön-

nen. Der Verein verlangt vom kantonalen Gesundheitsdepartement und dem EOC, dass Zentralisierung und Nähe der medizinischen Grundversorgung sich ergänzen. Im Detail soll ein Regionalspital auch stationäre Akutmedizin, einen täglichen 24-stündigen Notfalldienst, einen ambulanten Dienst und das nötige medizinische Personal anbieten, nicht nur Reha. Im Übrigen fürchten die Talbewohner, dass auch der Reha-Teil

langsam abgebaut wird, da immer mehr Patientinnen und Patienten nach Novaggio ins Sottoceneri eingewiesen würden. Faktisch wurde das Arbeitspensum des leitenden Arztes in Faido auf 50 Prozent reduziert, und der hat daraufhin auf Ende 2018 gekündigt. Bei der neuen Stellenausschreibung habe das EOC nur noch einen Vize-Leiter gesucht, dessen Hauptsitz in Bellinzona im San Giovanni sei, kritisiert der Verein.

Obwohl Regierungsrat Paolo Beltraminelli versicherte, dass in Faido keinerlei schleichender Abbau vorstättengehe, stellt der FDP-Grossrat Franco Celio aus Quinto einige unbequeme Fragen: Weshalb und von wem die Anweisung gekommen sei, dass der Telefondienst im Spital sich während einer gewissen Zeit nicht mehr als Regionalspital, sondern als Reha-Klinik melden musste. Oder, wie die Regierung den Abbau bisheriger Leistungen wie Radiologie, Gynäkologie u.a. erkläre. Das Tal warte auf Antworten. Bisher erntete man bloss Schweigen. Und das vor neuen Kantons-

wahlen. Leider verfüge man bei diesem Kampf nicht über das Prestige, das Geld und die nötigen Beziehungen wie das Cardiocentro in Lugano (das sich nicht dem EOC anschliessen will, Anm. d. Red.). Obwohl für die Mehrheit der Tessiner die politischen Anliegen der beiden Initiativen für den Erhalt der Schulzahnkliniken und für Spitäler in Ortsnähe im Grunde eigentlich relevanter seien, erklärt Tiziana Mona. Noch immer aber warte man auf die Umsetzung jener Volksinitiativen, und dies seit Jahren.

Die Klinik Sant'Anna gegen die Zeitung Il caffè Der Fall wird weitergezogen

Im vergangenen Mai schien die Sache gegessen und vom Tisch zu sein: Das Strafgericht Bellinzona sprach die drei Journalisten und eine Journalistin der Sonntagszeitung *Il caffè* von der Anklage wegen übler Nachrede und im Fall des Direktors der Zeitung der Anschuldigung wegen unlauterem Wettbewerb frei. Diese hatten sie sich aufgrund ihrer Recherchen und der Berichterstattung über den Arzt der Privatklinik Sant'Anna, Piercarlo Rey, der einer Patientin im Jahr 2014 fälschlicherweise beide Brüste operativ entfernt hatte und dies zu vertuschen suchte, eingehandelt. Die Zeitung habe keinerlei Unwahrheiten veröffentlicht, daneben sei die Relevanz des Sachver-

halts zur Veröffentlichung gegeben gewesen, wurde argumentiert, weshalb sich die Mitarbeitenden der Zeitung auch nicht schuldig gemacht hätten, begründete der Richter Siro Quadri damals das Urteil. Die Journalisten und die Journalistin wurden in allen Punkten freigesprochen. Nun wird aber in diesem Fall doch noch einmal ein neues Kapitel aufgeschlagen. Wie man am letzten Donnerstag erfahren konnte, haben die Anwälte der Klinik in den vergangenen Wochen das Urteil angefochten und dagegen Einsprache erhoben. Der Fall wird in der Folge ans Appellationsgericht weitergezogen, und die Geschichte wird wohl noch einmal aufgewärmt werden. **st**

Investitionen in Lawinenschutz und Strassenbelag Lukmanierpass ganzjährig befahrbar

Die Lukmanierpassstrasse soll auch in den Wintermonaten für den Durchgangsverkehr geöffnet bleiben. Diese Idee vertreten die Politisierenden südlich und nördlich der Alpenverbindung schon seit einigen Jahren. Besonders die Skigebiete von Disentis und Sedrun freuen sich über den direkten Zugang für die Gäste aus dem italienischen Sprachraum, und dem Langlaufzentrum in Campra im Blieniotal sind Sportbegeisterte aus Graubünden immer willkommen. Der vergangene schneereiche Winter hat den Betreibern der Sportanlagen jedoch einen Strich durch die Rechnung gemacht. Waren es in den vorangehenden Jahren rund zehn Tage, an denen die Durchfahrt

wegen Lawinengefahr verwehrt blieb, musste die Passstrasse in der Saison 2017/2018 an insgesamt 76 Tagen gesperrt werden. Zu viele, wie das Tessiner Verkehrs- und Umweltschutzdepartement nun beschloss. Laut einem Bericht der Monatszeitschrift "Voce di Blienio" sollen auf Tessiner Seite demnächst zwischen 25 und 30 Millionen Franken in den Ausbau des Lawinenschutzes, die Aufforstung des Schutzwaldes sowie in die Erneuerung des Strassenbelags investiert werden. Der Belag, erklärt Staatsrat Claudio Zali, bestehe teilweise aus Betonplatten, die saniert werden müssten. Im kommenden Jahr soll der Kredit dem Tessiner Kantonsparlament vorgelegt werden. **mb**

Kurz gefasst

Gegen Wintersmog

Eine stabile Hochdrucklage hat seit dem Wochenende die Feinstaubwerte im Südtessin ansteigen lassen. In Mendrisio und Chiasso ist am Sonntag der Grenzwert von 75 µg/m³ überschritten worden. Das Tessiner Verkehrs- und Umweltschutzdepartement ruft die Bevölkerung auf, den öV zu benutzen und in Privathaushalten die Zimmertemperatur auf 18 bis 21 °C zu regulieren. Ausserdem wird geprüft, auf der Autobahn die Höchstgeschwindigkeit auf 80 km/h zu beschränken. Infos zur Luftqualität im Tessin: www.ti.ch/aria.

Psychiater verhaftet

Gegen einen im Tessin tätigen Psychiater ist ein Strafverfahren wegen sexueller Handlungen mit schutzbedürftigen und von ihm abhängigen Personen eingeleitet worden. Der 53-Jährige sitzt nach Angaben von Staatsanwaltschaft und Kantonspolizei seit Ende vergangener Woche in Untersuchungshaft. Laut Medienberichten soll es sich bei dem Festgenommenen um einen im Sottoceneri praktizierenden Arzt handeln.

Unkorrekte Preisangaben

22 Prozent der Drogerien und Apotheken in der Schweiz schreiben die Preise ihrer Waren nicht korrekt an. Das hat eine Kontrolle in 950 Geschäften in 21 Kantonen ergeben, wie das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) am Montag mitteilte. In 14 Fällen reichten die kantonalen Behörden Strafanzeigen ein. Fünf Anzeigen gab es im Kanton Tessin, acht in der Stadt Zürich und eine im Kanton Genf.

Luino-Linie unterbrochen

Nach einem Erdbeben bei Macigno am Ostufer des Lago Maggiore mussten in der Nacht auf vergangenen Freitag die Bahnlinie zwischen Cadenazzo und Luino (I) und die Staatsstrasse 394 zwischen Luino und dem Grenzübergang bei Zenna vorübergehend gesperrt werden. Bei dem Erdbeben waren eine Lokomotive von SBB Cargo International und zwei Bahnwagen beschädigt worden. Personen kamen keine zu Schaden.

Segelfliegen im Miso

Das Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) habe bis heute die Bewilligung für das zweiwöchige Segelfluglager im Frühling auf dem alten Flugplatz von San Vittore im Misoj verwehrt, beanstanden der Aargauer Nationalrat Matthias Jauchlin und 14 Mitunterzeichnende – darunter sieben Tessiner Nationalräte – in einer Interpellation an den Bundesrat. Bisher sei das seit 30 Jahren durchgeführte Lager jeweils mit einer einfachen Anfrage problemlos bewilligt worden. Da der alte Militärflugplatz mittlerweile zur normalen Wiese abklassiert wurde, brauche es aber neu eine Bewilligung ähnlich der Aussenlandverordnung. Diese sei vom BAZL bislang nicht erteilt worden. Dem nationalen Segelfluglager drohe das Aus. **tz/sda**